

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 52 (1979)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Publikationen der Schweizerischen Musik- forschenden Gesellschaft

Neueste Bände

Serie II

Dr. phil. Peter Keller

29 Die Oper Seelewig von Sigmund Theophil Staden und Georg Philipp Harsdörffer

Die erste vollständig erhaltene deutsche Oper wird hier einer umfassenden Analyse unterzogen. Der Autor leistet damit einen Beitrag zur Frühgeschichte der deutschen Oper.

90 Seiten mit Notenbeispielen, kart. Fr./DM 28.–

Dr. phil. Michael Markovits

30 Das Tonsystem der abendländischen Musik im frühen Mittelalter

Die Arbeit stützt sich auf die Traktate des 9. bis 11. Jahrhunderts und verfolgt, wie die Grundlagen der abendländischen Musikpraxis unter spätantikem und byzantinischem Einfluß standen.

138 Seiten mit 41 Diagrammen und 1 Faksimile, kart. Fr./DM 38.–

Dr. phil. Andreas Wernli

31 Studien zum literarischen und musikalischen Werk Adriano Banchieris

In Vorbereitung

Serie III

4 Schweizer Beiträge zur Musikwissenschaft

Mit Beiträgen von Dr. Andreas Traub, Prof. Dr. Ernst Lichtenhahn, Judith Bohr, Etienne Darbellay, Dr. Jürgen Maehder, Knut Stirnemann, Prof. Dr. Peter Horst Neumann, PD Dr. Jürg Stenzl, Robert T. Tiencikowski und Peter Ackermann.
Redigiert von PD Dr. Jürg Stenzl.

Etwa 320 Seiten, kart. etwa Fr./DM 58.–

Erscheint im Sommer 1980

haupt

VERLAG PAUL HAUPT BERN

FORUM MUSICOLOGICUM

Basler Beiträge zur Musikgeschichte

herausgegeben von Wulf Arlt und Hans Oesch im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Basel, die ersten Bände in Verbindung mit der Schola Cantorum Basiliensis.

Ein FORUM für Studien zur Geschichte der Musik: Sammelbände, Buchpublikationen, Tagungsberichte und Vortragsreihen. FORUM für größere Veröffentlichungen aus der Arbeit des Basler Instituts und FORUM für Arbeiten, die der Basler Musikgeschichtsforschung verbunden sind; zugleich neuer Publikationsort der BASILIENSES DE MUSICA ORATIONES.

Band 1: Basler Studien zur Musikgeschichte I

323 Seiten. Format 16,5 × 23,5. Mit zahlreichen Notenbeispielen und Abbildungen. Kapitalband mit Vierfarben-Schutzumschlag. Best.-Nr. BP 2496. sFr. 88.–.

Den Band eröffnet die 3. Basler ORATIO von Suzanne Clercx-Lejeune über «La musique et les nations au XVI^e siècle»: eine Interpretation der europäischen Situation aus den je anderen ökonomischen, politischen, religiösen und künstlerischen Bedingungen. – Die STUDIEN setzen vier Schwerpunkte im Arbeitsbereich der Musik des Mittelalters und der Neuzeit: Fritz Reckow bietet eine grundlegende Untersuchung zu «Organum-Begriff und frühe Mehrstimmigkeit», die zugleich der Bedeutung des «Instrumentalen» in der spätantiken und mittelalterlichen Musiklehre nachgeht. Wulf Arlt klärt in einem Beitrag zu «Peripherie und Zentrum in der ein- und mehrstimmigen Musik des hohen Mittelalters» Kompositionsverfahren des 12. Jahrhunderts. Max Haas und Wulf Arlt weisen «Pariser modale Mehrstimmigkeit in einem Fragment der Basler Universitätsbibliothek» nach und erörtern die erheblichen Konsequenzen dieses Fundes. Hans Oesch erhellt wichtige Aspekte der Frühzeit des Komponierens mit 12 Tönen anhand dreier «Pioniere der Zwölftontechnik»: Golyscheff, Eimert und Klein. – Die kritischen BERICHTE ZUR FORSCHUNG sind mit Überlegungen von Max Haas zu «Problemen einer ‚universalen Neumenkunde‘» vertreten, wie sie Constantin Floros vorlegte.

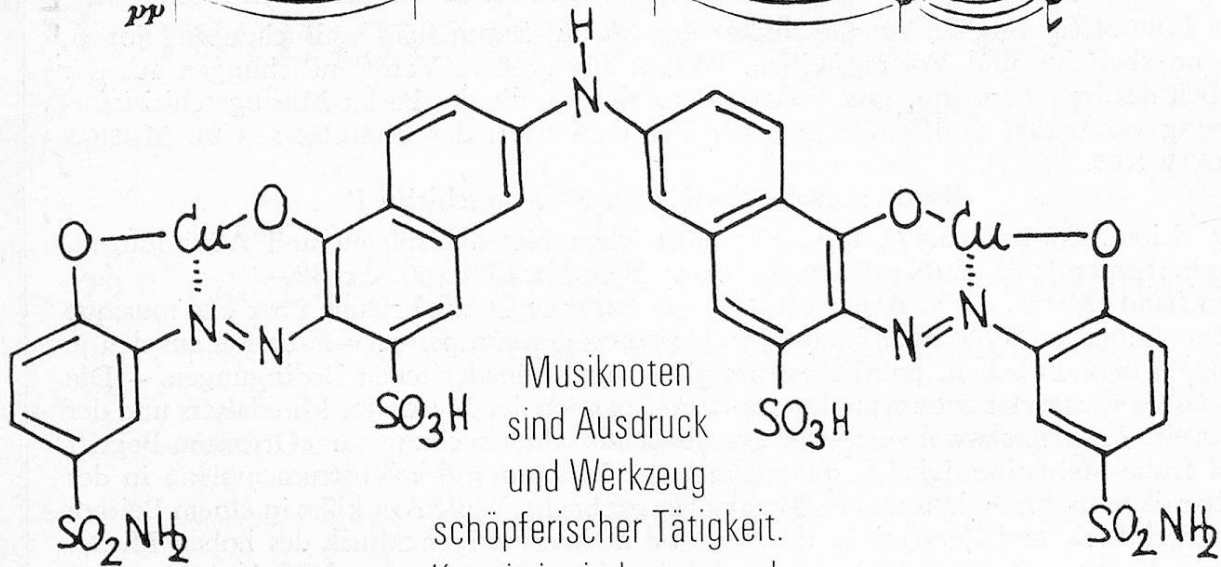
Band 2: Basler Studien zur Interpretation der alten Musik

264 Seiten. Format 16,5 × 23,5. Mit über 200 Notenbeispielen in Stichqualität, zahlreichen tabellarischen Übersichten und Abbildungen. Kapitalband mit Vierfarben-Schutzumschlag. Best.-Nr. BP 2466. sFr. 88.–.

Der Band vereinigt Studien aus der Begegnung von Praxis und Wissenschaft, Texte aus der Schola Cantorum Basiliensis und dem Basler Musikwissenschaftlichen Institut im weiten Spektrum der «historischen Praxis». Die Themen reichen vom Mittelalter bis zur Zeit um 1800. So legen Christopher Schmidt Beobachtungen zu Modus, Melodiegestalt und Textbezug bei Offiziumsantiphonen und Nancy van Deusen zur Sequenz vor. Eugen M. Dombois bietet den Nachweis einer aufs Mitteltönige hin modifizierten Stimmung selbst bei der Laute des 16. Jahrhunderts, Bernhardt Edskes eine Untersuchung zu einem der ältesten erhaltenen Regale mit wichtigen Hinweisen zur Frühgeschichte dieses Instruments und Veronika Gutmann eine Einführung in eine unveröffentlichte Quelle der Zeit um 1600 zu Instrumenten und Aufführungspraxis. In weiteren Beiträgen erschließt Kurt Deggeller Varianten zum Traktat Christoph Bernhards, klärt Michael Jappe Fragen der Aufzeichnungsweise für die Viola d'amore und berichtet Edward H. Tarr über eine erstaunliche Sammlung von Trompeten und Trompetenmusik des 18. Jahrhunderts. Musik und Sprache in der Gestaltung und Vortragsweise des Rezitativs bei Lully ist der Gegenstand einer Untersuchung von Dominique Muller. Ernst Lichtenhahn rundet den Band mit Überlegungen zu einer romantischen Theorie der musikalischen Interpretation.

AMADEUS

AMADEUS VERLAG · BERNHARD PÄULER · WINTERTHUR/SCHWEIZ



Musiknoten
sind Ausdruck
und Werkzeug
schöpferischer Tätigkeit.
Kreativ ist indessen auch
der Forschungschemiker bei der
Verwirklichung seiner Ideen
im Dienste der Wissenschaft.

CIBA-GEIGY ist auf
folgenden Gebieten tätig:
Farbstoffe und Chemikalien
Pharmazeutika
Agrarchemikalien
Kunststoffe und Additive
Photomaterialien
Haushalt-, Garten- und
Körperpflegemittel

CIBA-GEIGY